

Call for Papers

Gesellschaftliche (Ent-)Spannung und Kunst: Künstlerisch-kreative Praktiken in der Migrationsgesellschaft

*Ad-Hoc-Gruppe beim 40. Kongress der DGS, 14.–18. September 2020 in Berlin
Organisation: Michael Parzer und Ana Mijić (Universität Wien)*

Kunst gilt seit jeher als Arena, in der gesellschaftliche Spannungen aufgegriffen, verarbeitet und zum Ausdruck gebracht werden. Künstlerisch-kreative Praktiken machen gesellschaftliche Problemlagen und ihre Konsequenzen sichtbar und tragen maßgeblich zur Kritik an sozialen Macht- und Herrschaftsverhältnissen bei. Sie haben das Potenzial zur Milderung von Spannungen (hin zur Entspannung) sowie zur Überwindung von scheinbar unüberbrückbaren Polen im gesellschaftlichen Gefüge. Künstlerisch-kreative Praktiken können allerdings gesellschaftliche Spannungen auch befeuern.

Besonders deutlich sichtbar wird der Konnex zwischen Kunst und gesellschaftlichen Spannungsverhältnissen in Migrationskontexten: Die mit Migrationsbewegungen verbundenen Veränderungen sozialer Strukturen, von gewandelten Nachbarschaften bis hin zu neuen Formen sozialer Inklusion und Exklusion, tragen zu einer Gesellschaft unter Spannung bei. In den Vordergrund rücken symbolische und soziale Grenzziehungen, die die Entstehung und/oder Verfestigung von Spaltungen zwischen „uns“ und „den anderen“ begünstigen. Kunst wird als Mittel gesehen, um diese Spaltungen herauszufordern oder sogar zu überwinden. Sie kann gängige Stereotype hinterfragen und sie ist imstande althergebrachte Sichtweisen in Frage zu stellen, indem sie neue Formen der Repräsentation bereitstellt sowie dazu anregt, andere Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu imaginieren. Aber auch das Gegenteil kann der Fall sein, nämlich wenn künstlerisch-kreative Praktiken bestehende Grenzen verstärken und negative Stereotype (re)produzieren.

Oft werden die aus Migrationsbewegungen resultierenden gesellschaftlichen Spannungsverhältnisse selbst zum Gegenstand der künstlerischen Auseinandersetzung. Eine besondere (aber keineswegs ausschließliche) Rolle dabei spielt dabei das Kulturschaffen jener Menschen, die selber migriert sind oder deren Eltern eine Migrationserfahrung aufweisen. Mit ihren künstlerischen Produkten, Darbietungen sowie Vermittlungstätigkeiten tragen sie ganz maßgeblich zur Bearbeitung und mitunter auch zur Überwindung von Spannungsverhältnissen bei.

Die Ad-Hoc-Gruppe möchte sich der Frage widmen, in welchem Verhältnis künstlerisch-kreative Praktiken und gesellschaftliche Spannungen in Migrationsgesellschaften stehen:

1. Wie werden im jeweiligen Kunst- und Kulturschaffen gesellschaftliche Spannungsverhältnisse im Migrationskontext aufgegriffen, bearbeitet und zum Ausdruck gebracht? Wie gestaltet sich das Verhältnis von künstlerischer Praxis und gesellschaftlicher Spannung in unterschiedlichen künstlerisch-kreativen Bereichen (Musik, Theater, Tanz, Literatur, Bildende Kunst, Design, Fotografie etc.)?
2. Wie werden durch künstlerisch-kreative Praktiken Spannungen im Migrationskontext gemildert oder auch verstärkt? Welche Rolle spielen dabei unterschiedliche Akteur*innengruppen (Kulturschaffende, Rezipient*innen etc.) im jeweiligen Kunstfeld bzw. der jeweiligen „Art World“? Welche Bedeutungen haben die politischen und institutionellen Rahmenbedingungen sowie aktuelle politische und mediale Migrations- und Integrationsdiskurse?

3. Was kann die Soziologie zur Analyse von gesellschaftlichen (Ent)Spannungen in der Kunst beitragen? Inwiefern kann in der soziologischen Analyse ästhetischen Fragen sowie der von der „New Sociology of Art“ geforderten stärkeren Berücksichtigung des „Kunstwerks“ Rechnung getragen werden?
4. Welchen Beitrag können künstlerische Praktiken für ein besseres Verständnis von gesellschaftlichen Spannungsverhältnissen leisten? Was kann die Soziologie von diesen künstlerischen Perspektiven lernen?

Willkommen sind konzeptionelle, theoretische sowie empirische Beiträge, die sich diesen Fragen widmen. Wir freuen uns über Vorschläge im Umfang von max. 2400 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Bitte senden Sie Ihr Abstract bis zum 22. April 2020 an Michael Parzer (michael.parzer@univie.ac.at) und Ana Mijić (ana.mijic@univie.ac.at).